Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1891)

Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 52. Samstag den 26. Dezember 1891.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn
Halbjährl. Fr 3. 50.
Vierteljährl. Fr. 1. 75.
Franko für die ganze Schweiz:
Halbjährl. Fr. 4. —
Vierteljährl. Fr. 2. —
Für das Ausland:
Halbjährl. Fr. 5. 80.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzeile oder deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)
Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark m. monatl
Beilage des
„Schweiz. Pastoralblattes"
Briefe und Gelder
franko.

Einladung zum Abonnement.

Die „Schweizerische Kirchen-Zeitung" wird auch im kommenden Jahre unverändert fortersscheinen. Dieselbe steht im Dienste unserer hl. Kirche. In prinzipiellen und apologetischen Leitartikeln wird sie ihre Wahrheiten, ihre Rechte, Gesetze und Vorschriften auf allen Lebensgebieten nach besten Kräften vertheidigen, wie sie es seit ihrem sechzigjährigen Bestande immer gethan. Im „Pastoralblatt" werden, wie bisanhin, speziell Fragen der praktischen Seelsorge, der Liturgie, des Gottesdienstes u. s. w. besprochen. „Kirchen-Zeitung" und „Pastoralblatt" erfreuten sich im verflossenen Jahre bewährter Mitarbeiter. Diese werden uns auch im neuen Jahre ihre wohlwollende Mithülfe nicht versagen. Die „Kirchen-Zeitung" steht unter der hohen Protektion des Hochwürdigsten Bischofs von Basel-Lugano. Hochderselbe wird das Blatt auch in Zukunft im „Kirchenamtlichen Anzeiger" benützen zur Mittheilung seiner amtlichen Erlasse an seinen Hochw. Clerus. Mit der „Kirchen-Zeitung" soll durchaus kein materieller Gewinn erzielt werden; dieselbe dient in uneigennütziger Weise nur den Interessen unserer Kirche und vor allem des Clerus. Wir erinnern daher besonders die Hochw. Geistlichkeit des Bisthums Basel-Lugano an das Circular unseres Hochwürdigsten Oberhirten Leonard vom 12. Dezember 1890: „So möge denn die „Kirchen-Zeitung" in Zukunft so recht das Bindeglied bilden zwischen den Geistlichen unter sich und mit dem Bischof. Wohl jeder Geistliche ist überzeugt von der außerordentlichen Wichtigkeit der Presse im Allgemeinen und er kennt die ernste Pflicht, die gute Presse zu unterstützen. Vernachlässigen wir dabei nicht dasjenige Blatt, welches für unsere Interessen zunächst berechnet ist und welches der katholischen Sache in der Schweiz in allen Wechselfällen seit bald sechzig Jahren große Dienste geleistet hat."

Arbeiten wir also gemeinsam, nicht aus zeitlichen, sondern aus höheren Interessen! Vor Allem aber freundlichste Einladung zu zahlreichen Abonnements für's neue Jahr!

Die Redaktion.

* * *

Die Tit. Abonnenten, welche die „Kirchen-Zeitung" bisher durch die Postbüreaus bestellt haben, sind ersucht, ihr Abonnement für 1892 beförderlich wieder zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete.

Jenen Abonnenten, welche das Blatt bisher direkt durch die Expedition in Solothurn bestellt haben, wird dasselbe pro 1892 ohne neue Anmeldung wieder zugesandt.

Verzeichniß
der für den Choralgesang und dessen Begleitung nöthigen und empfehlenswerthen Bücher und Schriften.

Vorbemerkungen.

1. Wo im Verzeichniß kein Verlagsort angegeben, ist die Buchhandlung Pustet in Regensburg zu verstehen.
2. Die Pustet'schen Choralbücher haben durchwegs sehr schöne Ausstattung und sind verhältnißmäßig billig.
3. Von den offiziellen Choralbüchern sind, wie das Verzeichniß erzeigt, auch Auszüge mit moderner Tonschrift (ganzen, halben und Viertel-Noten) erschienen, sog. Volksausgaben. Aus mehreren Gründen, deren Erörterung mich zu weit führen würde, ist aber der eigentlichen Choralschrift (viereckigen Noten) der Vorzug zu geben. Auch der mit derselben nicht vertraute Sänger wird sich bald zurechtfinden.
4. Wenn immer es sich thun läßt, sollen nicht zwei oder mehrere Sänger aus einem Buche singen (mit Ausnahme der Imperial-Folioausgaben), sondern jeder Sänger soll im Besitze eines Buches sein. Allerdings ist die Anschaffung der nöthigen Gesangsmittel dadurch schwerer gemacht, wird aber, weil die Pustet'schen Bücher in ihrer Lesart unverändert bleiben, auf lange hinaus genügen.
5. Bei größerem Bedarf empfiehlt sich direkter Bezug; es ist dann wohl auch möglich, etwas Rabatt (soweit die buchhändlerischen Gesetze dies erlauben) zu erhalten.
6. Auch empfiehlt sich, die Bücher gebunden zu beziehen, die Einbände sind ebenso schön als solid.
7. Diejenigen Bücher, welche besonders beachtet werden sollen, sind mit einem Sterne bezeichnet.
8. Die Preise sind in Mark berechnet; von den schweiz. Buchhandlungen wird bekanntlich die Mark zu Fr. 1. 35 Cts. berechnet.
9. Wo nichts angegeben ist, haben die Bücher das handliche Oktav-Format.

I. Choralbücher.

* 1. **Graduale.** Zwei Ausgaben: a. Roth- und Schwarzdruck. Geb. 6 M. 40 Pf. Enthält sämmtliche Wechselgesänge des Jahres für das Amt, die Gesänge der Weihen und Prozessionen am Palmsonntag und an Mariä Lichtmeß, und als letzten Theil das Ordinarium missae mit: Asperges, Vidi aquam, 14 Choralmessen incl. Seelamt, 4 Credo, Meßresponsorien, Pange lingua, Veni Creator, Te Deum. In den neuesten

Ausgaben ist im Seelamt auch das neue, offizielle, gekürzte und darum leichtere Libera gegeben.

b. Schwarzdruck. Geb. 4 M. 40 Pf. Für Chöre mit bescheidenern finanziellen Verhältnissen vollständig genügend.

* 2. **Epitome ex Graduali.** Geb. 2 M. 80 Pf. Der Inhalt ist der des Graduale mit Ausnahme der Ferial-Messen der Advent- und Fastenzeit, der Missae votivae in diversis rebus, der Feste untergeordneten Ranges. Jene Duplex-Heiligenfeste, deren Messe aus dem Proprium Sanctorum zu nehmen ist, sind im Haupttexte nicht genannt, aber im Inhaltsverzeichniß mit einem Stern bezeichnet. Für die meisten Chöre reicht also das Epitome vollständig aus.

3. **Graduale in Imperial-Folio.** Zwei Ausgaben: a. Roth- und Schwarzdruck. Zwei Bände. Ungeb. 80 bez. 120 M. (je nach Qualität des Papiers). Einbände für beide Bände von 24 M. an. Eine wahrhaft prächtige und für größere Chorverhältnisse praktische Ausgabe. Der 70 Sänger starke Domchor von Münster in Westphalen bedient sich eines einzigen solchen Exemplares. Wenn die Sänger aus einem Buche singen, so gewinnt der Vortrag an Schwung und Einmüthigkeit.

b. Schwarzdruck. Geb. 48 M. Ebenso schön und deutlich gedruckt, nicht ganz so hoch wie Ausgabe a.

* 4. **Vesperale.** Zwei Ausgaben: a. Roth- und Schwarzdruck. Geb. 6 M. 40 Pf. Enthält die liturgischen Gesänge für alle Vespern des ganzen Jahres, sowie die Complet; ferner auch die Kapitel und Orationen für den Celebranten.

b. Schwarzdruck. Geb. 4 M. 40 Pf. Vgl. oben Nr. 1 b.

* 5. **Epitome ex Vesperali.** Geb. 2 M. 70 Pf. Inhalt gleich wie im Vesperale mit Ausnahme der Ferial-Vespern. Ueberhaupt ist dieser Auszug aus dem Vesperale dem Epitome ex Graduali entsprechend, vgl. oben Nr. 3; ohne Kapitel und Orationen. Für die allermeisten Chöre ganz ausreichend.

* 6. **Ordinarium missae.** Drei Ausgaben: a. Roth- und Schwarzdruck oder b. nur schwarz, beide mit Choralschrift, geb. 90 bez. 70 Pf. c. Volksausgabe mit modernen Noten, Duodez, cartonirt 30 Pf. Das Ordinarium missae enthält den letzten Theil des Graduale, vgl. oben Nr. 1; für diejenigen Sänger, welche die Wechselgesänge nicht zu besorgen haben.

7. **Ordinarium missae in Imperial-Folio.** Zwei Ausgaben: a. Roth- und Schwarzdruck. Ungeb. 9 bez. 12 M. (je nach Qualität des Papiers). Einband 3 M. 40 oder 7 M. 20 Pf. Ersterer Einband hat Rück- und Eckleder und Leinwandüberzug. Vgl. oben Nr. 3.

b. Schwarzdruck. Ungeb. 6 M. Geb. 9 M.

* 8. **Psalterium vespertinum** von Haberl. Zwei Ausgaben: a. mit Choralnoten, b. Volksausgabe mit modernen Noten, beide geb. je 80 Pf. Sämmtliche Verse der Vesper-Psalmen und der Complet, sowie des Magnificat sind den Psalmtönen unterlegt. Das bekanntlich mit Schwierigkeiten verbundene Zusammensingen im Psallieren ist hiedurch erheblich erleichtert. Diese Einrichtung des Psalteriums verdient den Vorzug vor der Bezifferung der Mittel- und Schluß-Cadenzen, wie sie z. B. Mohr in seinem Vesperbüchlein hat. Wer die regelmäßige liturgische Vesper zu besorgen im Falle ist, soll zu diesem Psalterium greifen; es wird ihm große Dienste leisten.

Aehnlicherweise hat Haberl auch bearbeitet: die Psalmen der Charwoche, mit Choralschrift geb. 1 M., mit modernen Noten, cart. 50 Pf., sowie die Psalmen des Todtenofficiums, geb. 55 Pf.

9. **Stehle,** Die **vier Choral-Credo** des **Ordinarium missae** in moderne Notation umgeschrieben, zu abwechselndem Vortrage durch zwei Chöre eingerichtet und mit vierstimmigem Et incarnatus und Et vitam versehen (mit Arrangement für drei gleiche Stimmen). 20 Pf. (Ver.-Kat. 471.) Als sehr praktisch allgemein anerkannt.

10. **Vesperbüchlein** von Mohr. Enthält das allen Vespern Gemeinsame, die Hymnen und Versikel der Vesper von den Sonntagen, sowie den Festen des Herrn und der Heiligen, nebst der Complet, mit einem Anhang von Liedern und Gebeten. Moderne Notation. Die Psalmen sind auch in der Uebersetzung und mit erklärenden Anmerkungen gegeben. Duodez. Einfach geb. 75 Pf., in Leder mit Goldschnitt 1 M. 40 Pf.

* 11. **Officium defunctorum.** Drei Ausgaben: a. Roth- und Schwarzdruck oder b. nur schwarz, beide mit Choralschrift. Geb. 1 M. 40 Pf. oder 90 Pf. c. Volksausgabe mit modernen Noten, Duodez, cart. 30 Pf. Enthält die Todtenmesse aus dem Ordinarium missae (auch das gekürzte Libera) und außerdem alle beim Todtenoffizium vorkommenden Psalmen, Cantica, Antiphonen, Lektionen, Responsorien. Die Rubriken sind lateinisch. Das Officium defunctorum eignet sich namentlich für die Geistlichkeit bei Anlaß liturgischer Todtenfeiern und ist unter derselben schon ziemlich verbreitet.

12. **Processionale.** Roth- und Schwarzdruck in sehr schöner Ausstattung. Geb. 1 M. 50 Pf. Enthält die Gesänge für alle lit. Prozessionen und im Anhange das Te Deum, die Gesänge bei der Kerzen- und Palmweihe, Asperges, Vidi aquam, Lauretanische und Namen Jesu-Litanei, Ordo ad recipiendum Episcopum und Ordo ad visitandas parochias.

13. **Manuale chorale,** mit modernen Noten, Duodez. Geb. 1 M. 40 Pf. Enthält das ganze Ordinarium missae, die Segnungen, die am Palmsonntag, Charfreitag, Charsamstag und an Mariä Lichtmeß vorkommenden Choräle, das ganze Todtenoffizium, die Prozessionsgesänge für den Markustag, die Bittwoche und das Fronleichnamsfest, die Psalmtöne, alle Vesperhymnen, die Complet, Litaneien, mar. Antiphonen 2c., dazu noch aus dem Missale die zutreffenden Orationen (auch Lektionen), Versikel und Responsorien. Eignet sich ganz besonders als Gesang- und Gebetbuch für Gymnasiasten. Text nur lateinisch.

14. **Responsorientafel,** a. für die Messe, b. für die Messe und Vesper (die Deo gratias). Aufgezogen je 1 M. 20 Pf. Imperialformat mit großen Typen, so daß ein einziges Exemplar für einen ganzen Chor ausreicht.

14. **Tafel für Asperges und Vidi aquam.** Aufgezogen 50 Pf. Meßbuch-Format, für mehrere Sänger ausreichend. Ebenfalls praktisch.

16. **Tafel für die priesterlichen Intonationen.** Aufgezogen 50 Pf. Kann hinter die mittlere Canontafel gestellt werden.

II. Orgelbücher zum Choral.

* 1. **Haberl und Hanisch, Orgelbegleitung zum Gradua'e.** Geb. 13 M. Enthält alle Wechselgesänge des Jahres mit Ausnahme der Gradualien. Bekanntlich das einzige Werk zum Graduale, mit geistvoller und fließender Harmonisierung. (Ver.-Kat. 448 und 482.)

* 2. **Haberl und Hanisch, Orgelbegleitung zum Vesperale.** Geb. 13 M. Enthält alles auf die liturgische Vesper Bezügliche in ebenso vorzüglicher Harmonisierung wie das Graduale. (Ver.-Kat. 345 u. 438.)

* 3. **Piel und Schmetz, Orgelbegleitung zum Ordinarium missae.** Düsseldorf, bei Schwann. 5 M., geb. 6 M. (Ver.-Kat. 1158.) Ist nach dem unten genannten theoretischen Werke von Schmetz bearbeitet. Die einzelnen Notengruppen sind dem Auge sehr auffallend auseinandergehalten; die Begleitung kann auch blos manualiter gespielt werden, und es ist die Einrichtung getroffen, daß in der Melodie die Choralnotenschrift beibehalten ist, — alles Eigenschaften, die den Werth des Buches erhöhen.

* 4. **Witt, Orgelbuch zum Ordinarium missae.** Geb. 3 M. 20 Pf. (Ver.-Kat. 126.) Sehr gediegen. Die Begleitung wird für etwas schwieriger taxiert, als die von Piel und Schmetz.

* 5. **Hanisch, Orgelbegleitung zum Ordinarium missae.** Geb. 3 M. 80 Pf. Ist ein würdiger Abschluß des großen Orgelwerkes dieses Meisters in der Choralbegleitung.

* 6. **Orgelbegleitung zum Meßbüchlein von Mohr.** Dieses Meßbüchlein, Duodez, geb. 40 Pf., enthält nebst den lateinischen Meßgebeten mit deutscher Uebersetzung das ganze Ordinarium missae mit moderner Notation; dem Text der Gesänge ist die deutsche Uebersetzung unterlegt. Die Orgelbegleitung ist von Piel und kann auch blos manualiter gespielt werden. Geb. 6 M. (Ver.-Kat. 1160.)

7. **Hanisch, Tranpositiones harmonicae,** 1 M. 40 Pf., geb. 2 M. 80 Pf. (Ver.-Kat. 898.) Enthält die Orgelbegleitung zu den Responsorien in der Messe und Vesper, sowie zu den Psalmtönen, dem Te Deum, Pange lingua und Veni Creator in verschiedenen Tonhöhen. Besonders praktisch für angehende und im Transponieren weniger geübte Organisten.

8. **Hanisch, Orgelbegleitung zu den Responsorien der Messe** in verschiedenen Tonhöhen. 40 Pf.

9. **Edenhofer, Die Responsorien zum Hochamte, zu Litaneien, Vespern u. s. w.** In verschiedenen Tonarten mit Orgelbegleitung. 80 Pf. Regensburg, bei Pawelek. (Ver.-Kat. 1299.)

III. Theoretische Bücher.

a. Ueber den Choral.

* 1. **Haberl, Magister choralis.** Geb. 1 M. 40 Pf. (Ver.-Kat. 36.) Für die kirchlichen Studienanstalten, Priestersemenarien, Geistliche unentbehrlich. Für die Vorzüglichkeit und große Verbreitung dieser Chorallehre, welche theoretisch-praktisch gehalten ist, spricht der Umstand, daß sie schon in neunter Auflage erschienen ist.

* 2. P. Ambros **Kienle, Choralschule.** 3 Aufl. Freiburg, bei Herder. 2 M. Gediegenes Werk. Kienle gehört zu den hervorragendsten Choralkennern und ist zugleich als Gesangsdirektor in dem durch seinen Choralgesang berühmten Kloster Beuron ein ebenso gewandter Praktiker.

* 3. **Walther, Leichtfaßliche Anleitung zum gregorianischen Choralgesange.** 2. Aufl. Regensburg, bei Pawelek. 1 M. (Ver.-Kat. 213.) Zum Selbstunterricht für Geistliche, Lehrer, Organisten und Choraldirektoren.

4. **Mohr, Anleitung zur kirchlichen Psalmodie.** 50 Pf. Mit großer Gründlichkeit geschrieben und mit vielen Notenbeispielen ausgestattet. Hat theoretischen Werth. Praktisch ist die Lösung gegeben in Haberl's oben (Nr. 8) genanntem Psalterium vespertinum. Auch in Mohr's Vesperbüchlein (ob. Nr. 10) finden sich eingangs die wichtigsten Bestimmungen über die kirchliche Psalmodie.

b. Ueber die Orgelbegleitung.

1. **Schmetz, Die Harmonisierung des gregorianischen Choralgesanges.** Düsseldorf, bei Schwann. 3 M. (Ver.-Kat. 994.) Ist wohl die einzige ausführliche theoretisch-praktische Anleitung zur Harmonisierung des greg. Chorals. Das mit großem Geschick verfaßte Werk kann allen strebsamen Organisten und Orgelschülern zum Studium angelegentlichst empfohlen werden.

2. Sehr beachtenswerthe **instruktive Erörterungen über Choralbegleitung** finden sich als Vorwort sowohl in der obgenannten Orgelbegleitung zum Ordinarium missae von Witt, als auch in der von Piel und Schmetz.

„Die Sibyllen der Neuzeit."

(Correspondenz.)

II.

Daß wohl in nächster Zukunft außerordentliche Ereignisse im Anzuge sind, dafür sprechen gewisse Vorboten und Vorzeichen, die dem aufmerksamen Beobachter den Ausbruch des verheerenden Sturmes zur Gewißheit machen.

Der Elsaß-lothringische Reichstags-Abgeordnete Winterer in Mülhausen hat eine umfangreiche Schrift über „Die sociale Gefahr" oder „über den Socialismus während der letzten zwei Jahre in Europa und in Amerika" in französischer Sprache herausgegeben, die auch in flüssiger deutscher Uebersetzung bei

Kirchheim in Mainz erschienen ist. In diesem Buche werden die Ziele und die Ausbreitung des collectivischen Socialismus, wie des anarchischen Socialismus eingehend an der Hand zuverlässiger Mittheilungen und Akten besprochen. Die Führer dieser Parteien, ihre Versammlungen, Zeitungen, Broschüren, die geheimen und öffentlichen Agitationen, ihre zunehmende Verbreitung werden da dem Leser vor Augen geführt. Der in diesem wild durchwogenden Parteigetriebe gut unterrichtete und orientirte Verfasser zeigt uns, daß der Socialismus als eine gewaltige Macht dasteht, der mit Hülfe des Arbeiter-Proletariats in allen Ländern Europas zu einer Entscheidung drängt, welche in ihren Folgen Alles übertreffen dürfte, was man sich immer, auch ohne Pessimist zu sein, denken und vorstellen kann.

Von der bedenklichen Corruption der Presse und der Sitten, von dem krassen Unglauben und niedern Materialismus, der sich schon seit langer Zeit in den sog. höhern und gebildeten Kreisen festgesetzt hat und die sammt und sonders dem Alles überwuchernden Socialismus willkommenen Vorschub leisten, davon soll hier nicht gesprochen werden, dieses Alles lassen wir abseits, wir wollen nur Belege hiefür anführen, daß schon vor Jahrzehnten geistvolle Männer darauf hingewiesen haben, daß die unchristliche, ungläubige socialistische Arbeiterpartei bestimmt zu sein scheint, die kommende Revolution durch das Proletariat in's Werk zu setzen.

Vernehmen wir einige Sibyllen der Neuzeit. Niebuhr, Protestant, einst preußischer Gesandter am päpstlichen Hofe, ein Mann von großer Gelehrsamkeit und Geschichtskenntniß, schrieb am 5. Okt. 1830: „Daß wir in Deutschland im Fluge der Barbarei zueilen, ist meine feste Ueberzeugung; daß uns auch eine Verheerung droht, wie vor zweihundert Jahren, das ist mir leider eben so klar und das Ende vom Liede wird Despotismus auf Ruinen sein."

Der Berliner Universitätsprofessor Eduard Gans sprach sich in seinen Vorlesungen während des Wintersemesters 1839 über die Geschichte der neuern Zeit folgendermaßen aus: „Ich will und kann nicht prophezeien; aber die Zukunft der Geschichte sehe ich klar vor mir. Die Geschichte der neuern Zeit ist die einer großartigen Revolution. Früher machte der Adel die Revolution, überhaupt die Privilegirten, und da schuf dann die französische Revolution die Aristokratie des dritten Standes (Bourgeoisie), der die alte Welt umgestoßen und seine Privilegien gesichert hat mit Hülfe des Volkes, d. h. des armen Volkes, des Pöbels. Die dritte Revolution wird aber die dieses Pöbels, der ganzen Masse der Nichtprivilegirten und Besitzlosen sein, und wenn diese eintritt, wird die Welt erzittern."

von Ketteler, gewesener Bischof in Mainz, sagt in seinem Werke, betitelt: „Deutschland nach dem Kriege von 1866": „Ein Professor einer deutschen Universität sagt uns, daß die demokratische Verfassung das nothwendige Produkt des ganzen innern Entwicklungsganges der Völker der Gegenwart sei, sie sei die Verfassung der Zukunft, des Fortschrittes und der Vollendung." ... „Wir können nicht verkennen", schreibt v. Ketteler, „daß in dieser Ansicht eine Consequenz liegt, die Consequenz einer Lavine, die sich oben an der Spitze des Berges losgelöst und nun herabstürzt, um auf dem ganzen Wege bis auf den Thalgrund Alles zu zerstören." *)

Der berühmte Kanzelredner, P. Roh, sagt am Schlusse seiner Abhandlung: „Was ist Christus?" Nachstehendes: „Christus ist der einzige Erlöser der Menschen für Zeit und Ewigkeit und außer ihm ist kein Heil. Die christlichen Staaten scheinen aber das Gegentheil versuchen zu wollen. Wir wollen sehen, wohin das führt. Die behäbigen Revolutionäre wähnen dabei, sich von Gott zu emanzipiren, glauben aber immer weise und stark genug zu sein, um das Volk als eine Heerde zu beherrschen, melken, scheeren und schlachten zu können. Die Thoren! Nachdem sie der Menge die zeitlichen Güter entrissen, glauben sie, derselben mit dem Glauben auch alle Hoffnung auf höhere Güter, allen Trost ungestraft entreißen zu können. Wenn man keinen Gott mehr fürchtet, wird man dann noch einen Herrn respektiren? Wodurch will man das Christenthum ersetzen? Durch Soldaten, Häscher, Kerkermeister, Henker? Die Humanität also läuft darauf hinaus, die Menschen zu entchristlichen und zu Ungeheuern zu machen. Hören wir auf Christen zu sein, so werden wir keine Juden, keine Mohamedaner, keine vulgären Heiden: wir werden Atheisten. Auf dem Atheismus kann keine menschliche Gesellschaft bestehen. Also: Entweder entschieden zu Christus zurück, oder vorwärts in den Abgrund." („Stimmen aus Maria Laach." 1872. 2. Heft, S. 111—113.)

Hören wir noch den Ausspruch eines Mannes, der wohl wie kein Zweiter in die Tiefen unserer Zeitverhältnisse einzublicken im Stande war. Dr. Alban Stolz schreibt in seinem Kalender für Zeit und Ewigkeit (1873) S. 16, wie folgt: „Freimaurer und alle religionslosen Herren möchten gerne den gemeinen Mann unterthänig, zahm und freundlich, aber auch ohne Religion haben; thut's doch der Hund auch, wedelt und lebt ohne Religion, warum soll der gemeine Mann nicht auch ohne Religion vor den Herren wedeln und lecken können? Bellen und beißen soll er nur Geistliche. Der Unterschied sitzt aber darin, der Volksmensch ist kein Hund, sondern ein höheres Wesen, das sich nur durch die Rücksicht auf Gott, d. h. durch Religion in Ordnung halten läßt. Wenn ihr ihm aber die Religion nehmt, dann wird Zorn und Grimm gegen die Reichen immer mehr aufkochen und es kann nicht anders sein, der Dampfkessel muß früh oder spät zerspringen. Im heidnischen römischen Reich hat es einmal einen Sklavenkrieg gegeben, der mit unermeßlich vielem Blut erst abgelöscht

*) Höchst beachtenswerth sind die Worte, welche der deutsche Kaiser jüngst in seiner Ansprache an die Garde-Rekruten in Potsdam gerichtet hat. „Rekruten!" sprach er, „Es gibt für Euch nur einen Feind und der ist auch mein Feind. Bei den jetzigen socialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen — was ja Gott verhüten möge! aber auch dann müßt Ihr meine Befehle ohne Murren befolgen!"

werden konnte. Vielleicht stehen auch wir vor einem ähnlichen Krieg — denn Fabrikslaven gibt es genug. Im Markgräflerland hat ein Bauer seinen Knecht wegen Liederlichkeit entlassen. Da wollte der Knecht am Tage des Abgangs dem andern Knecht noch ein böses Spiel machen, nämlich den Zuchtstier im Stall recht zur Wuth aufreizen. Indem er nun den Stier schlug und malträtirte, wie er nur konnte, riß sich das Thier los, warf den Knecht auf den Boden und stampfte ihn todt mit den Füßen. Die Auslegung und Anwendung ergibt sich leicht. Viele Herren bedenken nicht, daß der Stier, den sie gegen die Ultramontanen aufreizen wollen, die Herren selber zerstampfen werde, wenn er einmal losreißt. Uebrigens mag wohl sein, daß mit allem Warnen dem kleinen Gehirn großer Herren nicht mehr zu helfen ist"

Wenn Gott nicht das furchtbare sociale Räthsel löst, dann ist nichts im Stande, es zu lösen. Wenn die menschliche Gesellschaft wieder geheilt sein will, so muß Gott wieder auf's Neue sein Antheil gegeben werden im Geiste der Menschen, in der Schule, in der Presse, in der Literatur, in den Künsten und namentlich in den — Sitten. Der Tag des Sieges wird nahe sein, wenn die Menschen wieder aufrichtigen Herzens erkannt haben, daß sie zu „Jesus Christus" zurückkehren müssen. — In hoc signo vinces! —

Aufruf
zum Bau von zwei katholischen Kirchen in Zürich (Schweiz).

Die katholische Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung beträgt über 20,000 Seelen. Dazu kommen während der Sommermonate noch ungefähr 2000 katholische Bau- und Erdarbeiter.

Diese Katholiken wohnen auf einem Flächenraum von ungefähr 400 Quadratkilometer zerstreut, unter mehr als 100,000 Protestanten.

Der jährliche Zuwachs der Pfarrei beläuft sich im Durchschnitt auf 800 Seelen.

Ihrer Herkunft nach stammen diese Katholiken aus allen Gegenden der Schweiz, aus ganz Deutschland, besonders aus Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß, aus Oesterreich, namentlich aus Tyrol und Vorarlberg, aus den nördlichen Provinzen Italiens und aus Frankreich.

Die zwei zu Gebote stehenden Gottesdienstlokale gewähren zusammen nur für 2000 Personen Raum.

In Folge dieser Unmöglichkeit, einen katholischen Gottesdienst zu besuchen, werden viele Katholiken ihrem Glauben und ihrer Kirche entfremdet und verfallen dem Indifferentismus und dem Unglauben, oder wenden sich andern Religionsgenossenschaften zu.

Am traurigsten sind diesbezüglich die Aussichten für die heranwachsende Jugend. Nur der zehnte Theil der unterrichtspflichtigen Kinder kommt am Sonntag in eine heilige Messe.

Um diesem großen kirchlichen Nothstand nach Kräften abzuhelfen, hat der vor einiger Zeit ins Leben gerufene katholische Kirchenbauverein Zürich den Bau von zwei neuen Kirchen als eine zur Erhaltung und Hebung des katholischen Lebens in Zürich absolute Nothwendigkeit in Aussicht genommen und die seit einigen Jahren in Zürich selbst gesammelten Gelder zum Ankauf der nöthigen Bauplätze verwendet.

Wir richten nun an alle unsere Glaubensgenossen in der Schweiz und im Auslande die dringende Bitte, uns nicht zu verlassen, sondern mit reichlicher Beisteuer zu Hilfe zu eilen, damit wir unser zur Erhaltung und Verbreitung des Glaubens unternommenes Werk recht bald auszuführen im Stande sind. Wir appelliren hiebei sowohl an die katholische Mildthätigkeit, welche überall hilft und beisteht, wo die Kirche in Noth und Bedrängniß ist, als auch an das Interesse, das jeder Einzelne hat, seinen Angehörigen und Mitbürgern in Zürich den Besuch des Gottesdienstes und damit die Erhaltung des katholischen Glaubens zu ermöglichen. Gibt es doch kaum eine einzige katholische Gemeinde in der Schweiz und kaum einen einzigen Bezirk der umliegenden Länder, aus welchen nicht eine größere oder kleinere Anzahl sich unter der katholischen Bevölkerung Zürichs befindet.

Gott der Herr wolle alle unsere Wohlthäter an Leib und Seele tausendfältig segnen und belohnen!

Zürich, den 1. September 1891.

Namens des katholischen Kirchenbauvereins;

S. Pfister,
bischöflicher Commissar in Winterthur, Präsident.

K. Reichlin,
katholischer Pfarrer in Zürich.

P. Balzer, Actuar.

* * *

Gaben werden dankbar angenommen durch die Hochw. Herren: K. Reichlin, röm.-kathol. Pfarrer in Außersihl-Zürich; G. Vieli, Vicar, Cassier des kathol. Kirchenbauvereins in Außersihl-Zürich; Dr. Matt, Vicar, im kathol. Gesellenhaus, Hottingen-Zürich; Dr. Zürcher-Deschwanden in Zug; S. Pfister, bischöflicher Commissar und Dekan in Winterthur.

Empfehlung des Diözesanbischofs.

Vorstehender Aufruf der Katholiken Zürichs ist ein wahrer Nothschrei. Die Noth dieser größten Pfarrei des Bisthums ist so groß, daß es für beiläufig 15,000 Katholiken geradezu unmöglich ist, die religiösen Pflichten zu erfüllen. Um einem so bedauernswerthen Uebelstande abzuhelfen, haben wir für Zürich neue Arbeitskräfte gewonnen und werden auf Errichtung neuer Seelsorgsstellen bedacht sein. Es fehlen uns aber immer noch die nöthigen Lokale zur Abhaltung des Gottesdienstes. Zur Erstellung derselben sind wir auf die Mithilfe unserer Glaubensgenossen angewiesen. Indem wir an diese die dringende Bitte

um Unterstützung richten, flehen wir zu Gott, Er wolle jede Gabe mit reichlichem Segen vergelten.

Chur, den 7. September 1891.

† Johannes Fidelis,
Bischof von Chur.

* * *

Empfehlung der übrigen schweizerischen Bischöfe.

Obiger Aufruf zur Erhaltung und Belebung des katholischen Glaubens in der Stadt Zürich wird hiemit der Mildthätigkeit sowohl unserer Diözesanen, als auch der Katholiken des Auslandes in ganz besonderer Weise empfohlen.

Gegeben im Oktober 1891.

† Adrianus, Bischof von Sitten.
† Augustinus, Bischof von St. Gallen.
† Leonardus, Bischof von Basel und Lugano.
† Josephus, Bischof von Lausanne und Genf.

„Vorsicht immer gut."

(Correspondenz.)

Schon wiederholt wurde geklagt, daß durch herumziehende Antiquitätenhändler, die meist im Reden sehr gewandt sind, kunst- und werthvolle Gegenstände um Schleuderpreise aus Kirchen verkauft wurden; leider wurde man erst später darauf aufmerksam gemacht, daß man arg getäuscht und betrogen wurde.

Vor einiger Zeit zogen zwei Männer den Pfarrhöfen nach, um sog. „Dochten" für das ewige Licht um ziemlich hohe Preise abzusetzen; sie wiesen auch viele empfehlende Zeugnisse vor; auch sehr gewandt im Reden und zudringlich sondergleichen, wußten sie vielerorts die, wie sie sagten, selbstfabrizirte Waare abzusetzen. Aber auch hier konnte man nur zu bald erkennen, wie sehr man getäuscht und betrogen wurde.

Auch das kommt vor, daß zur Restauration von Gemälden ein herumziehender Maler sich einstellt, der sich als tüchtiger Künstler ausgibt und sich bereit erklärt, um bescheidene Kosten etwas Vorzügliches auszuführen. Zeigt dann noch ein Solcher vor dem Geistlichen eine animirte religiöse Haltung, begrüßt er ihn mit „Gelobt sei Jesus Christus", wohnt er noch äußerlich sehr andächtig an Werktagen der hl. Messe bei — dann bahnt er sich leicht den Weg zum Vertrauen.

Aber welche Täuschung, wenn nachher an dem restaurirten Gemälde oder Altar nichts weniger als die Hand eines Künstlers sich erkennen läßt! Welche Täuschung, wenn der Geistliche erst nachher noch erfährt, daß oben angeführte religiöse Kundgebungen wohlberechnete Täuschungen waren.

Auch Zeugnisse über Leistungsfähigkeit Unbekannter können durchaus nicht immer als zuverlässig betrachtet werden; durch solche Zeugnisse wurde schon so Mancher geschädigt.

Wer sich an bekannte, solide, tüchtige Fachleute wendet, wird selten in Schaden kommen; stellen sich auch die Kosten höher, so darf man doch versichert sein, gut bedient zu werden.

Daß schon so mancher Geistliche durch Vorschüsse an Geld oder durch Bürgschaften in sehr mißliche Verhältnisse kam, bedarf keiner weitern Erwähnung.

Deßhalb „Vorsicht immer sehr empfohlen!"

Kirchen-Chronik.

Rom. Im geheimen Consistorium vom 14. Dez. hielt Papst Leo XIII. eine sehr eindringliche Ansprache, in welcher er die bedrängte Lage des apostolischen Stuhles beklagt und die Handlungsweise seiner Feinde charakterisirt. Wir werden die Ansprache in extenso mittheilen. In diesem Consistorium wurden zwei Cardinäle ernannt, nämlich Msgr. Ruffo Scilla und Msgr. Seppiacci. Ebenso wurde die Wahl, resp. Bestätigung von zehn Erzbischöfen und siebenzehn Bischöfen verkündigt. Unter den letztern sind zwei Universitätsprofessoren: Bischof Hubert Simar von Paderborn (Professor in Bonn), und Bischof Sebastian Mesmer von Green-Bay (Professor in Washington). Der Letztere ist ein Schweizer, den 29. August 1847 in Goldach (St. Gallen) geboren.

Der neuernannte Cardinal Msgr. Ludwig Ruffo Scilla leitete ungefähr zwei Jahre lang die Nuntiatur in München. Er stammt aus einer altadeligen Familie und wurde den 8. Mai 1841 in Palermo geboren. Pius IX. ernannte ihn im Jahre 1877 zum Erzbischof von Chieti, wo er von seinen Diözesanen sehr geliebt war. Im Jahre 1887 wurde er zum Nuntius in München ernannt, ging aber vorher nach London, wo er als Vertreter des Papstes den Jubiläumsfesten der Königin Viktoria beiwohnte. Im Jahre 1889 wurde er nach Rom zurückberufen und bekleidete dort das Amt des Majordomus und des Präfekten des apostolischen Palastes. — Msgr. Ludwig Sepiacci stammt aus einem kleinen Orte, Castiglione del Lago im Bisthum Perugia. Er wurde am 12. September 1835 geboren. Schon im 15. Lebensjahre trat er in das Noviziat der Augustinermönche ein und vollendete seine Studien in Perugia, wo er auch Philosophie und Theologie in seinem Kloster vortrug. Später im Jahre 1860 wurde er nach Rom berufen, wo er als Studienrektor im Kloster des hl. Augustin wirkte. Während einiger Jahre docirte er auch im Augustinerkloster in Gent (Belgien). Er kam wieder nach Rom zurück und wurde Studienregens des Ordens, Generalsekretär und endlich Generalprocurator. An der römischen Universität docirte er Theologie, und Pius IX. ernannte ihn zum Consultor der Congregationen der Riten, der Inquisition, des Index und der außerordentlichen Angelegenheiten. Leo XIII., der den gelehrten Ordensmann in Perugia, mitten in seiner Thätigkeit beobachten konnte und ihn dort schon als Freund behandelte, erhob ihn im Jahre 1883 zur Bischofswürde, übergab ihm später die Leitung der «Academia Ecclesiastica» und ernannte ihn 1888 zum Sekretär der Congregation der Bischöfe und Regulären.

Deutschland. Berlin. Die Statistik der Volkszählung vom 1. Dez. 1890 ergibt in Berlin über 26,000 Misch-Ehen zwischen Katholiken und Protestanten, dazu noch über 100 zwischen Katholiken und Juden! Also auf 135,000 Katholiken 26,000 Mischehen. Die große Mehrzahl der verheiratheten Katholiken Berlins lebt in gemischten Ehen. Die meisten derselben sind protestantisch getraut, oder bloß standesamtlich. In noch größerem Maßstabe tritt die protestantische Kindererziehung ein; denn vielfach werden die Kinder trotz katholischer Trauung protestantisch erzogen; einzeln ist das sogar bei Kindern aus rein katholischen Ehen der Fall.

— Am 24. Dezember ist Prälat Dr. Janssen gestorben.

Literarisches.

Das Leben unseres Herrn Jesu Christi, des Sohnes Gottes, in Betrachtungen von M. Meschler, S. J. Zweite, vermehrte Auflage. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Erster Band. Mit einer Karte von Palestina zur Zeit Jesu, aus R. von Rieß' Bibel-Atlas. Freiburg i. B. Herder'sche Verlagshandlung. 1891. 8°. XX u. 640 S. M. 4; geb. in Halbfranz mit Rothschnitt M. 5. 60. Es ist uns hier nicht bloß ein ascetisches Buch mit Stoff zu Betrachtungen dargeboten, wir haben vielmehr eine praktische Exegese über das Leben Jesu, eine neue originelle Auslegung des Evangeliums in synchronistischem Zusammenhange. Der Endzweck aber ist nicht exegetische Belehrung, sondern Erbauung, Gebetshilfe. Mit allem Rechte sagt der „Literar. Handweiser": „Das Werk gehört zu den hervorragendsten Leistungen auf diesem Gebiete und ist ein sprechender Zeuge für die umfassende Gelehrsamkeit, die tiefe Frömmigkeit und den brennenden Seeleneifer des Verfassers, welche in jeder Betrachtung Ausdruck finden. Darum wird dasselbe auch viele Verbreitung finden bei allen, die Jesum kennen zu lernen aufrichtig bedacht sind." Besonders der Priester wird für Betrachtungen und Predigten aus dem Buche ganz besondern Nutzen ziehen.

Briefkasten der Red. Am Jahresschlusse angekommen, sprechen wir allen verehrten Herrn Mitarbeitern, welche der „K.-Z." und dem „Pastoralblatt" im Laufe des Jahres ihre wohlwollende Unterstützung zugewendet, den verbindlichsten Dank aus. Ihnen vor Allem ein glückhaftiges und segensreiches neues Jahr! Mögen Sie auch für die Zukunft unserer nicht vergessen! Durch vielerlei, wenn auch kleinere Mittheilungen und Besprechungen von Gegenständen aus dem religiösen, kirchenpolitischen und socialen Leben in unserem Vaterlande wird die „K.-Z." in Wahrheit ein Sprechsaal und Bindeglied der Geistlichen in den einzelnen Kantonen. Auf Wiedersehen also im neuen Jahre! Sodann allen Lesern der „K.-Z." Gottes Schutz und reichsten Segen zum neuen Jahre!

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge pro 1891.

	Fr.	Ct
Uebertrag laut Nr. 51:	42,324	99
Aus der Pfarrei Winznau	30	—
„ „ „ Balgach	70	—
Vom Erziehungsverein Gretzenbach-Schönenwerd	20	—
Aus der Pfarrgemeinde Ettingen	21	—
Aus dem Kanton Wallis:		
Biel	10	—
Glis-Brieg	130	—
Mörel	33	25
Naters	12	—
Mund	5	—
Visp	20	—
Zermatt	50	—
Visperterminen	7	—
Stalden	5	—
St. Niklaus	12	—
Varen	10	—
Turtmann	6	—
Lötschen-Kippel	48	—
Aus der Pfarrei Willisau	70	—
Von B. F. E. in Luzern	6	—
Aus der Pfarrgemeinde Münster: 1. Nachtrag	110	—
2. Piusverein	50	—
Aus der Pfarrei Bollingen	7	—
„ „ „ Wohlen, Nachtrag	2	—
„ „ „ Cham: 1. Nachtrag	155	—
2. Löbl. Kloster Frauenthal	25	—
3. „ Schwestern-Institut vom hl. Kreuz	20	—
„ „ „ Balsthal	60	—
„ „ „ Solothurn, 2. Sendung	58	60
„ „ „ Aeschi	25	—
„ „ „ Biberist	80	—
„ „ „ Breitenbach	20	—
„ „ „ Kestenholz	20	—
„ „ „ Ehrendingen	20	—
„ „ „ St. Gallenkappel	80	40
„ „ „ Beinwil, 1. Sendung	100	—
	43,723	24

NB. Wir erinnern die Hochw. Geistlichkeit, daß das Jahr rasch dem Ende naht und bitten daher, die Sammlung, wo sie noch nicht gemacht ist, gütigst vorzunehmen. Unser Ausgaben-Voranschlag für die folgenden Jahre ist sehr schwer belastet und ruft daher nach allseitiger und vermehrter Hülfe.

Der Kassier der Inländischen Mission:
Pfeiffer-Elmiger in Luzern.

Hochwürdiger Geistlichkeit der Schweiz.

Unterzeichneter, Inhaber einer Weinhandlung dahier, wurde auf Grund Erlasses Erzbischöflichen Ordinariates Freiburg i. B. vom 4. Dezember v. J. No. 9952 durch hiesiges Pfarramt als Messweinlieferant vereidigt und empfiehlt seine selbstgepflanzten und unter seiner Aufsicht gekelterten Naturweine Hochwürdiger Geistlichkeit unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Gütigen Aufträgen mit Vergnügen entgegensehend, zeichnet Hochachtungsvollst

C. A. Kirschner in Altschweier, (Affenthal),
Baden.

(67¹²) Auch Spezialist in Affenthaler, eigene Weinberge und eigene Kelterei.

Im Verlage von **Eberle, Kälin & Cie.**, Buchhandlung in **Einsiedeln**, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Kalenderverkäufer zu beziehen der katholische

Neue Einsiedler-Kalender für 1892.

(27. Jahrgang). (93₂)

Bisheriger Preis: 40 Centimes. — Beim Dutzend bedeutender Rabatt.

Als **Hauptbild** nebst vielen Holzschnitten, ein fein lithographirtes Farbendruckbild:

Festhütte und Festplatz für die Bundesfeier in Schwyz.

Interessanter Text. — Volksthümliche Schreibart. — Viele Bilder.

Gratisbeilage: ein zweifarbiges Wandkalenderchen.

NB. Der Kalender hat schon wegen seinem trefflich geschriebenen und mit 5 Bildern illustrirten Artikel über die Bundesfeier in Schwyz für jeden Schweizer geschichtlichen und vaterländischen, also bleibenden Werth. — Der Preis ist, bei der sehr schönen Ausstattung, ein äußerst billiger.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (94

Bäumker, Dr. W., Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen. Dritter (Schluß-) Band. Mit Nachträgen zu den zwei ersten Bänden. Auf Grund handschriftlicher und gedruckter Quellen bearbeitet. gr. 8°. (XII u. 360 S.) Fr. 10. 70; geb. in Halbsaffian Fr. 13. 35. **Ausnahmspreis für die vor Erscheinen des Werkes subscribirten Exemplare,** broschirt Fr. 7. 30. — Früher ist erschienen:

I. Band. gr. 8°. (XIV u. 768 S.) Fr. 12; geb. in Halbsaffian Fr. 15. 35.
II. Band. gr. 8°. (VIII u. 412 S.) Fr. 8; geb. in Halbsaffian Fr. 11. 35.

Die beiden ersten Bände umfassen die Zeit bis zum Ende des siebzehnten Jahrhunderts, der dritte Band behandelt das katholische Kirchenlied der neueren Zeit.

An die Tit. Pfarrgeistlichkeit.

Nachfolgende Formulare sind in der Druckerei dieses Blattes zum Preise von Fr. 1. 50 per Hundert zu beziehen:

TESTIMONIUM S. Baptismatis.
mortis et sepulturae.
benedictionis matrimonialis.
sponsalium.

Weihrauch

feinkörnig, wohlriechend, empfiehlt in Postkistchen à 4 Kilo Netto zu Fr. 7. 50 per Nachnahme franko Zusendung. (77₆

C. Richter in Kreuzlingen, Ct. Thurgau, Apotheke und Droguerie.

Bei der Expedition der „Schweiz. Kirchen-Zeitung" ist erschienen und zu haben:

St. Ursen-Kalender
für das Jahr 1892.
Preis: 40 Cts.

Im Verlage der Buchdruckerei „Union" in Solothurn wird nächster Tage erscheinen:

Status Cleri sæc. et regul.
des
Bisthums Basel für 1892.

Preis 30 Cts. Bei Einsendung von 35 Cts. geschieht die Zusendung franco. Postmarken werden an Zahlung genommen.

Bei der Expedition der „Schweiz. Kirchen-Zeitung" ist zu beziehen:

P. Hermann's letzte Predigt.
Dritte Auflage.
Preis 40 Cts.

Druck und Expedition der Buch- und Kunstdruckerei „Union" in Solothurn.